

werden kann. Seine Lage wird auch dadurch bestimmt, ob nur Herren oder auch Damen am Spiele teilnehmen. In den meisten Fällen ist es indessen erwünscht, das Billardzimmer in der Nähe der anderen Gesellschaftsräume, etwa in der Nähe des Speisezimmers, zu finden; es braucht dann nicht in unmittelbarer Verbindung mit diesem oder einem anderen Raume zu stehen, sondern kann von einem Flur aus zugänglich gemacht werden. Auch ist seine Lage in einem anderen Stockwerke als das Hauptgeschoß durchaus nicht ausgeschlossen; es kann z. B. im Keller- oder Dachgeschoß liegen, wenn die nötige Beleuchtung und sichere Gründung des Billards zu ermöglichen ist. Eine kleine Treppe stellt dann die Verbindung des Hauptgeschoßes mit dem anderen Geschoße her (Fig. 423). Im amerikanischen eingebauten Familienhaufe ist die Lage im Keller-(Sockel-)Geschoß besonders beliebt.

Nicht selten liegt das Billardzimmer neben dem Zimmer des Herrn, bildet eine Fortsetzung desselben, manchmal durch Schiebethür mit demselben verbunden, erhält aber dann, wenn irgend möglich, einen zweiten Zugang von einem Vorzimmer aus. Im vornehmen französischen Familienhaufe liegt es sehr oft zwischen Salon und Speisezimmer, durch Thüren mit beiden Räumen verbunden und mit selbständigem Zugang von einem Vorraume aus. Falls die hier angegebene Lage nicht beliebt ist, bilden dessenungeachtet die drei genannten Räume, oft mit Hinzuziehung des kleinen Salons, eine Gruppe, bei der das Billardzimmer häufig durch eine Thür mit dem großen Salon verbunden ist (Fig. 444).

Die Lage des Billardzimmers neben dem Salon und mit unmittelbarem Zugang von diesem aus rechtfertigt sich insbesondere dann, wenn Damen am Spiele teilnehmen. Das Einfügen eines Wintergartens zwischen Speisezimmer und Billard dürfte besonders zu empfehlen sein, um Störungen, die ein lebhaftes Spiel mit sich bringt, möglichst abzuschwächen, abgesehen von dem Genuße, den der Einblick in den Wintergarten gewährt (Fig. 13, S. 11; siehe auch Fig. 115). Beispiele über die Lage des Billardzimmers zu den anderen Räumen des Haufes geben Fig. 126, 422, 448 u. a. Bezüglich der Himmelsgegend kann die Nordlage als geeignet bezeichnet werden.

Um die Größe des Billardzimmers bestimmen zu können, müssen die Abmessungen des Billards vorausgeschickt werden. Die am meisten üblichen Carambolebillards bewegen sich in ihren Abmessungen innerhalb der Grenzen von 2,30 m Länge bei 1,30 m Breite bis 2,80 m Länge bei 1,55 m Breite und einer Höhe von 0,85 m bis 0,87 m. Die bevorzugten Größen sind 2,50 m Länge bei 1,41 m Breite und 2,60 m Länge bei 1,46 m Breite. In England ist noch das Billard älterer Bauart mit sechs Taschen beliebt und hat hier eine Länge von 3,66 m (= 12 Fufs) und eine Breite von 1,83 m (= 6 Fufs).

In Ermangelung eines Billardzimmers wendet man als Ersatz auch Billardspeisetische an. Ein solcher Tisch ist 2,20 m lang, 1,24 m breit und 0,75 m hoch,

Fig. 115.

